

V + J

Symposium über das Wirken und die Spiritualität des Seligen Louis Brisson

Heilige Messe - Predigt

25. September 2012

Liebe Schwestern und Brüder,

wir feiern jetzt an einem besonderen Ort: in der Krypta des Mutterhauses der Oblatinnen des hl. Franz von Sales. Hier können wir uns unseren beiden Gründern ganz besonders nahe fühlen: der heiligen Leonie Franziska Salesia Aviat und dem seligen Louis Brisson. Wir wollen mit ihnen feiern, und wir wollen heute diesen Ort erneuert verlassen, erneuert durch ihr Beispiel, durch ihre Weisungen und ihre fürbittenden Gebete.

Ich lade euch nun ein, ein wenig über die liturgischen Texte nachzudenken, über die offizielle Liturgie, die zu Ehren des seligen Louis Brisson vorbereitet wurden und die wir ab jetzt zur Feier seines Gedenktages verwenden werden.

Das **Tagesgebet** drückte einige Hauptmerkmale seines Lebens und seines Wirkens aus. Es besagt, dass der unendlich gute Gott ihn „*mit der apostolischen Leidenschaft des lebendigen Glaubens und der eifrigen Nächstenliebe erfüllt*“ hat. Seine Leidenschaft war es, dem Volk Gottes zu dienen und seine ganze Energie, sein ganzes Können, der Erfüllung dieses Zweckes zu widmen. Es war eine Leidenschaft, die ihm in all seinem Wirken für die Diözese und für die beiden von ihm gegründeten Ordensgemeinschaften Kraft gab. Sein Herz und sein Geist waren davon erfüllt, mit Eifer das Evangelium zu verkünden, Jesus zu den Menschen zu bringen, so wie es die Apostel taten. Deshalb war seine Leidenschaft eine „*apostolische Leidenschaft*“.

Sein Glaube war sehr lebendig. Er drückte sich in seinem täglichen Gebetsleben aus, in seiner Beziehung zu jenen, denen er begegnete, in seinen Initiativen im Dienst für die Jugend, für die Schwestern der Heimsuchung, für die gesamte Kirche, für die Gründung seiner beiden Ordensgemeinschaften. Der Glaube war für ihn eine Kraftquelle, die Quelle seiner Ausdauer und seines Mutes. Wenn wir bald mit dem „Jahr des Glaubens“ beginnen, so kann uns unser seliger Gründer mit Sicherheit helfen, unseren eigenen Glauben zu vertiefen. Er weist uns außerdem dazu an, den anderen zu dienen und ihnen zu helfen, ihre Herzen in der Quelle des Lebens und der Hoffnung zu verankern, nämlich im Herzen Jesu. Ein authentischer Glaube macht in unserem Leben den großen Unterschied aus.

Seine Nächstenliebe wird als „eifrig“ bezeichnet. Dieses Wort („ardent“) kann auch mit „feurig“ übersetzt werden, machtvoll wie das Feuer. So wie wir uns in unseren Beziehungen täglich um Nächstenliebe bemühen müssen, so musste auch er als menschliches Wesen wie wir seine Kraft erneuern, um treu in der Übung der salesianischen Tugend zu verharren. Jene, die mit ihm lebten, gaben Zeugnis davon. Auf besondere Weise war es die schwierige Beziehung zu seinem Ortsbischof Cortet, in der er sein Herz, seine Gedanken und seine Bemühungen stets

von Nächstenliebe leiten ließ. Er war gegen niemanden. Vielmehr ließ er sich ganz vom Willen Gottes leiten, der sich ihm so deutlich gezeigt hat.

Im Tagesgebet bitten wir darum, „*dass wir Christus als frohe und mutige Zeugen des Evangeliums folgen.*“ Das erinnert uns an den Wunsch der Guten Mutter, die wollte, dass die Oblaten „das Evangelium neu drucken“. P. Brisson erkannte, dass „die christliche Gesellschaft nicht mehr länger existiert“ und dass deshalb etwas geschehen muss. Diese Wahrheit ist heute sogar noch deutlicher. Für uns ist keine neue Gesellschaft möglich, die nicht in den wahren Werten des Evangeliums wurzelt. Als Mitglieder der salesianischen Familie bedeutet dies, das Evangelium neu zu drucken und Jesus neu auf Erden wandeln zu lassen. Dies wird als unser spezifischer Beitrag in der Kirche erwartet.

In der **Lesung** aus dem Philipperbrief (2,1-11) lädt uns der Apostel Paulus ein, Jesus Christus nachzuahmen, Gott, der Mensch wurde. Der Apostel ruft uns dazu auf, in unsere Herzen und in unseren Geist dieselbe Demut, Liebe und Dienstbereitschaft einzupflanzen, die in Jesus Christus lebte. Das wird im salesianischen Leitwort „Es lebe Jesus – Jesus leben“ zum Ausdruck gebracht: eine dynamische innere Bewegung, die darin besteht, uns selbst loszulassen, damit Jesus in uns und durch uns in unseren Aufgaben leben kann.

Im **Evangelium** des Evangelisten Johannes (15,1-5) bringt Jesus seine persönliche Sehnsucht zum Ausdruck: Er möchte, dass er in unserem Leben das ewige Leben ist, in der Dynamik unseres Alltags die Quelle des neuen Lebens. Seine Sehnsucht ist Einladung an uns, eine Einladung, die aus seinem Herzen kommt: die dynamische Vereinigung unseres Lebens mit dem Seinen. Diese Vereinigung ist für uns die Quelle des Lebens, die Quelle der Kraft und der Ausdauer im frohen Glauben an Ihn. Das ist der Weg, auf dem wir Frucht bringen.

Im **Antwortpsalm** finden wir ein Gebet, dass die Freude des Herzens offenbart, das in Gott und mit Gott lebt: „An deinen Geboten habe ich meine Freude, o Herr.“ Gottes Gebote sind der Ausdruck Seiner ewigen Liebe für uns. „Wohl denen, die seine Vorschriften befolgen und ihn suchen von ganzem Herzen“.

Möge Gott unsere Herzen öffnen, sodass uns Gott jedes Mal, wenn wir diese wunderschönen Texte der Liturgie zum Gedenken an den seligen Gründer feiern, erneuert werden und dazu fähig, wovon Paulus an die Römer schreibt: „Lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn! Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!“ (Röm 12,11-12), indem wir dem Beispiel von Pater Brisson folgen.

Fr. Aldino Jose Kiesel, OSFS